

Schulinterne Evaluation



an der Stechlinsee-Grundschule

Evaluationsbericht 2014

Evaluationsvorhaben 1:

Elternsprechtag im Schuljahr 2013/2014

Qualitätsbereich:

Wenn man den Handlungsrahmen Schulqualität als Orientierungshilfe heranzieht, dann finden sich für das vorliegende Evaluationsvorhaben „Elternsprechtag“ Schnittpunkte in den Qualitätsbereichen „Schulkultur (2)“, Qualitätsentwicklung (5)“ und „Ergebnisse und Wirkungen (6)“.

Qualitätsmerkmal:

In einem weiteren Schritt erfahren die Bereiche eine Reduktion auf die Qualitätsmerkmale „Beteiligung der Erziehungsberechtigten (2.3)“, „Schule als lernende Organisation (5.1)“ und „Schulzufriedenheit und Außenwirkung (6.3)“.

Entwicklungsvorhaben:

Die Wirksamkeit und Akzeptanz eines ritualisierten schulischen Beratungs- und Informationsangebots sollen überprüft, ggf. weiterentwickelt und an die veränderten Erfordernisse und Bedürfnisse der unterschiedlichen Personengruppen angepasst werden.

Indikatoren

- Der Elternsprechtag ist gut und effektiv organisiert (Information, Terminierung, Durchführung)
- 75% der Eltern fühlen sich von den Lehrerinnen und Lehrern gut beraten und informiert
- Die Mehrheit der Eltern ist mit der festgelegten Gesprächsdauer von 10 Minuten zufrieden
- 75% der Eltern empfinden die Atmosphäre am Elternsprechtag als angenehm

Ergebnis mit Auswertung

Die Auswertung basiert auf 108 Evaluationsbögen.

Die vorliegenden Ergebnisse werden schulintern in den nächsten Gremiensitzungen der Lehrer/innen und Eltern erstmal ergebnisoffen diskutiert.

Frage 1 und 2:

Die Evaluation zeigt, dass die deutliche Mehrheit (79% bzw. 87%) der Eltern sich rechtzeitig über den Termin des Elternsprechtages und über die Durchführung und den Ablauf des Elternsprechtages informiert fühlte.

Die Organisation im Vorfeld und die Durchführung des Elternsprechtages ist ein ritualisierter Bestandteil des Schulkalenders der Stechlinsee-Grundschule und den meisten Eltern daher bekannt. Die Information darüber findet sich auf der Homepage und im Schuljahresplaner, der den Eltern Anfang des Schuljahres ausgehändigt wird.

In den letzten Jahren erhielten die Eltern zudem zum Halbjahresende eine kurze schriftliche Erinnerung an den bevorstehenden Elternsprechtag. Dies wurde in diesem Jahr versäumt, so dass hier unter Umständen ein leichtes Informationsdefizit hätte entstehen können.

Frage 3:

69% der Eltern wurden ihre Gesprächswünsche erfüllt. 31% verneinten dies jedoch. Die Hauptursache liegt hier in der für die einzelne Lehrkraft begrenzten Anzahl von möglichen Gesprächen. An dieser Stelle muss die Organisation eventuell neu überdacht werden.

Frage 4:

42% der Eltern nahmen zwei Gesprächstermine wahr. 34% beschränkten sich auf ein Gespräch, 24% der Eltern sprachen mit drei oder mehr Lehrern.

Frage 5:

87% der Eltern erkundigten sich nach den schulischen Leistungen Ihres Kindes, 65% nach dem Sozialverhalten. 54% der Eltern sehen es als ihre Pflicht an, sich regelmäßig über die Lernentwicklung ihres Kindes zu erkundigen. 36% der Eltern wollten die Lehrerin/den Lehrer ihres Kindes kennenlernen. 7 Eltern nutzten die Möglichkeit eines zusätzlichen Kommentars:

weil

- das direkte Gespräch für alle Seiten Vorteile bringt.
- ich eine Frage zum Lehrplan hatte.
- ich abgleichen wollte, ob meine Wahrnehmung mit der der Lehrkraft einigermaßen deckungsgleich ist.
- weil ich ab und zu gern ein Feedback erhalte, ob mein Kind in die Klasse passt (zum Lehrer/leistungsmäßig und zwischenmenschlich).
- ich mein Wertschätzung der Arbeit der Lehrerinnen zum Ausdruck bringen möchte.
- eine Eindruck davon bekommen möchte, ob es meinen Kindern in der Schule gut geht.
- ich einen Einblick in die Schule bekommen möchte, wie es dem Kind in der Schule geht.

Frage 6:

71% der Eltern empfanden die Gesprächsdauer von 10 Minuten als ausreichend. 29% empfanden die zur Verfügung stehende Gesprächszeit als zu kurz. Hierbei variieren die Wünsche – der größte Teil wünscht 15 Minuten:

- 15 Minuten
- 15 Minuten wären besser.
- beim Klassenlehrer lieber 15 Minuten
- da nach meinen Erfahrungen die Lehrer bei Bedarf auch zur Verfügung stehen.
- es wurde überzogen, so dass man nicht rechtzeitig beim nächsten Termin sein konnte.
- wir haben länger gebraucht.
- 20-25 Minuten
- für heute ja - ich finde 10 Min. Gespräche grundsätzlich zu kurz
- 30-45 Min. wären nötig.
- Bei mehr als zwei gewünschten Gesprächen hat man Probleme, diese pünktlich einzuhalten. Wenn nur einige Termine überzogen werden, verschieben sich alle anderen mit. Siehe auch Änderungsvorschläge
- aber nur, weil es kein Problem gab.
- bei auftretenden Problemen wahrscheinlich nicht.
- 10 Minuten waren z.T. knapp bemessen, evtl. eher 15 Minuten einplanen.
- sollte öfter stattfinden
- es waren 30 Min eingeplant

Frage 7:

49% der Eltern bewerteten die geführten Gespräche sehr positiv bzw. 39% positiv. 88% der Eltern fühlten sich von den Lehrerinnen und Lehrern gut informiert und beraten.

Frage 8:

70% der Eltern halten die zeitliche Beschränkung auf einen Abend für ausreichend. 30% verneinten diese Frage. 17 Eltern nutzten die Möglichkeit eines zusätzlichen Kommentars:

- aber das kommt darauf an, ob an genau diesem Tag auch Zeit dafür ist. Hätte auch nein heißen können.
- Für meine Einschätzung und Unterstützung meiner Kinder ist eine kurze Aussprache bzw. Kennenlernen mit den Lehrern sehr hilfreich. Letztlich profitieren alle davon. Die Lehrer sollten wenn möglich großzügig entlastet werden, um derartige Sprechtermine zu ermöglichen.
- ein Ausweichtermin wäre wünschenswert
- Das Zeitfenster erlaubt es nicht, mit allen Fachlehrern ein Gespräch zu führen.
- Eine Fachlehrerin konnten wir nicht sprechen, da alle ihre Termine durch eine einzige Klasse belegt waren.
- da 10 Minuten nicht ausreichen, sollte man entweder den Zeitrahmen des Sprechtages verlängern oder an zwei Tagen ansetzen
- wenn die Gespräche länger dauern, dann bräuchte man bestimmt mehr Abende.
- es war schwer einen Termin zu bekommen, der Beginn sollte früher sein.
- gut, dass es abends ist und nicht am Nachmittag
- lieber 2-3 Tage und dann weniger
- Wir hatten einen Extra-Termin
- Listen waren schon voll
- mehr als einmal pro Jahr wäre besser
- Wir wünschen uns pro Halbjahr je einen Elternsprechtag oder wenigstens einen Sprechtag des Klassenlehrers.
- Anfangszeit auf 17:00 vorziehen.
- Ich finde, es müsste auch Nachmittagstermine geben, z.B. 16-17.30 Uhr und 18.30 - 21 Uhr

Frage 9:

53% der Eltern bewerteten die Atmosphäre am Elternsprechtag als sehr angenehm bzw. 35% als angenehm. 11% hatten eine neutrale Haltung.

Frage 10:

22 Eltern merkten Änderungsvorschläge an:

- rechtzeitig informieren, dass die Listen ausliegen.
- auf mehrere Tage strecken
- Die Eintragung in die Listen ist für Berufstätige etwas schwierig. Auf Nachfrage haben wir jedoch einen anderen Termin erhalten.
- es müssten mehr Termine zur Verfügung stehen
- Ich finde es schade, dass Lehrer über das Kind ausrichten lassen, es gäbe keinen Gesprächsbedarf und den Termin einseitig streichen.
- Anmeldung unter der Woche ist für berufstätige Eltern problematisch.
- Gesprächsdauer mind. 15 Minuten
- einige Lehrer/innen können sich besser auf den Termin vorbereiten.
- Es sollte grundsätzlich gewährleistet sein, dass wirklich alle diejenigen Lehrer/innen gesprochen werden können, die eine Mutter/ein Vater sprechen möchte.
- rechtzeitig schriftlich informieren
- Einschätzungen, anhand der Einträge in den Listen, wie viel Zeit man für den Schüler einplanen muss.
- Schön wäre es, wenn die Fachlehrer nicht nur mit einer Erwartungshaltung, sondern als Pädagoge den Eltern begegnen würden.

- Gesprächsdauer auf 20-25 Minuten verlängern. Lehrer/innen könnten den Eltern, bei deren Kindern kein Gesprächsbedarf besteht, vorher Bescheid geben.
- Der Elternsprechtag sollte vielleicht nur mit den Lehrern in ihrer Funktion als 'Nichtklassenlehrer' stattfinden. Als kleine Anmerkung dazu: Bei einigen Lehrern reichen manchmal sogar nur 5 Minuten aus, da sie so wenig über ihre Schüler zu sagen wissen, was ich sehr traurig finde. Erfahrungsgemäß haben die Eltern mit den Klassenlehrern mehr zu besprechen, so dass die Dauer von mind. 20 Minuten realistischer wäre. Da könnte man eine Woche mit individuellen Terminen einrichten. Das bedeutet natürlich mehr Zeitaufwand für die Lehrer, wäre aber bestimmt fruchtbarer für alle Beteiligten. In der JÜL waren individuelle Termine noch möglich. Ab Klasse 4 scheinen die Lehrer/innen längere Gespräche nicht mehr als notwendig zu betrachten, die Eltern hingegen schon.
- halbjährlich, 15-Minuten-Takt
- Ankündigung für Einschreiben zu kurzfristig.
- Man sollte die Möglichkeit bei allen Lehrern ein Gespräch zu vereinbaren.
- Jede Lehrkraft sollte den Terminzettel an der Tür hängen haben, damit man sich spontan noch eintragen kann.
- Wenn kein Gesprächsbedarf, der Lehrkräfte besteht, sollten die Eltern informiert werden. Wie z.B. Herr ... es gemacht hat.
- Identische Raumpläne am Abend und auf den ausgelegten Listen vor dem Lehrerzimmer wären besser
- Nein, außer bereits genannte. Ich habe einfach versucht, alle Felder auszufüllen.

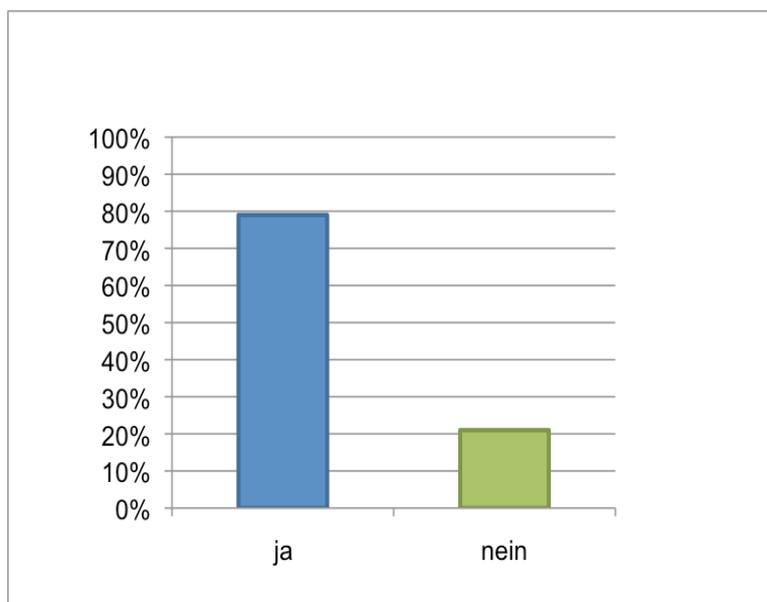
Umgang mit den Ergebnissen

Die vorliegenden Ergebnisse werden schulintern in den nächsten Gremiensitzungen der Lehrer/innen und Eltern erstmal ergebnisoffen diskutiert.

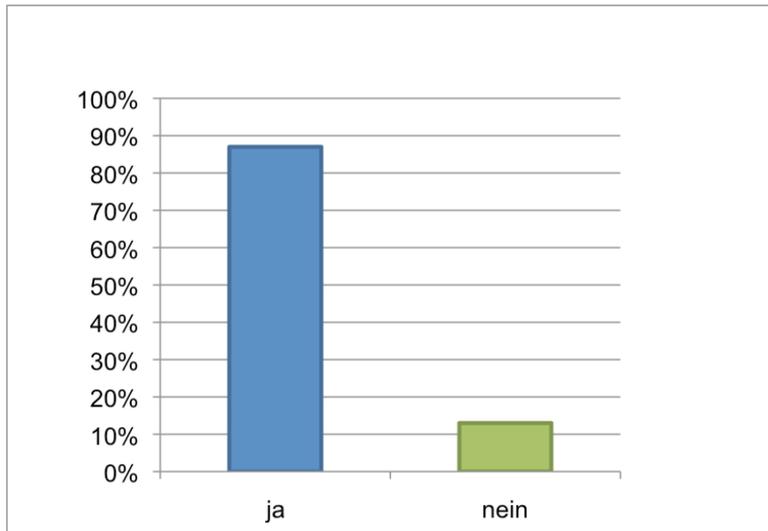
Weitere schulische Veranstaltungen, die zum Teil fest mit unserem Schulprofil verbunden sind (z.B. Frühlings- und Weihnachtskonzerte) werden in Zukunft regelmäßig evaluiert,

Darstellung der Ergebnisse

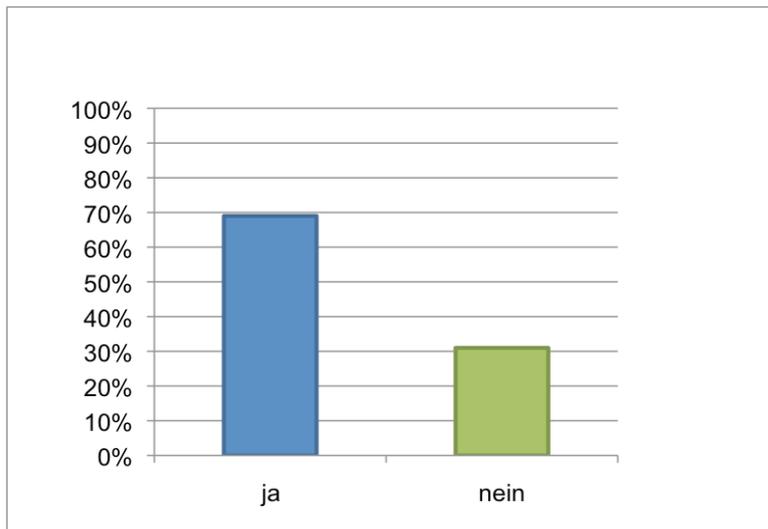
1. Fühlten Sie sich rechtzeitig über den Termin des Elternsprechtages informiert?



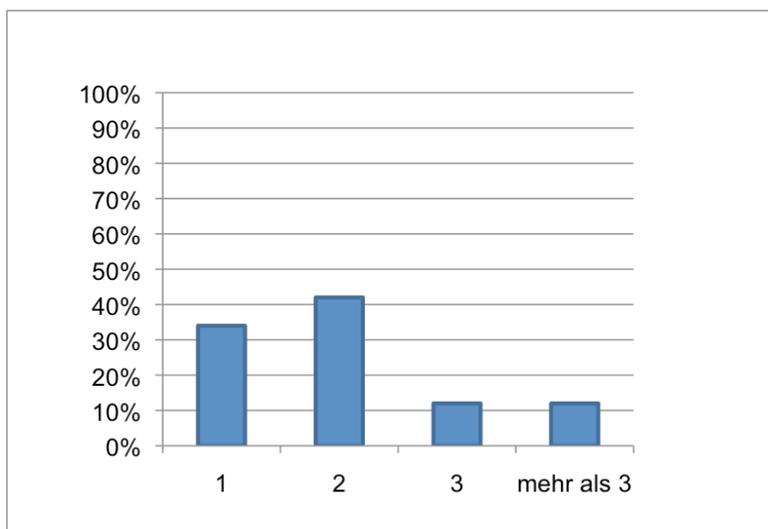
2. Fühlten Sie sich ausreichend über die Durchführung und den Ablauf des Elternsprechtages informiert?



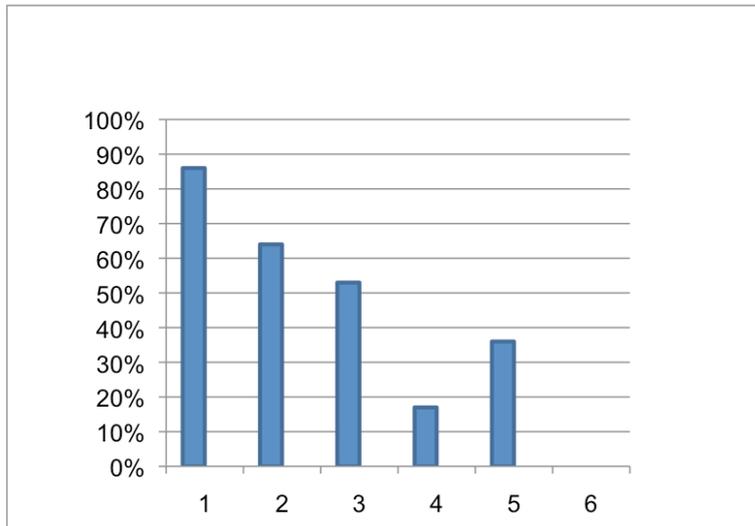
3. Haben Sie zu allen Ihren Gesprächswünschen Termine erhalten?



4. Wie viele Gesprächstermine haben Sie wahrgenommen?

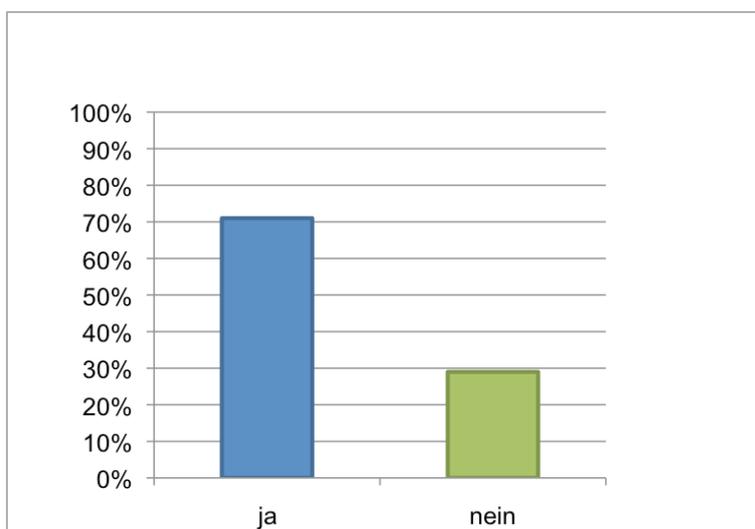


5. Aus welchem Grund wüschten Sie die Lehrerinnen/Lehrer zu sprechen?

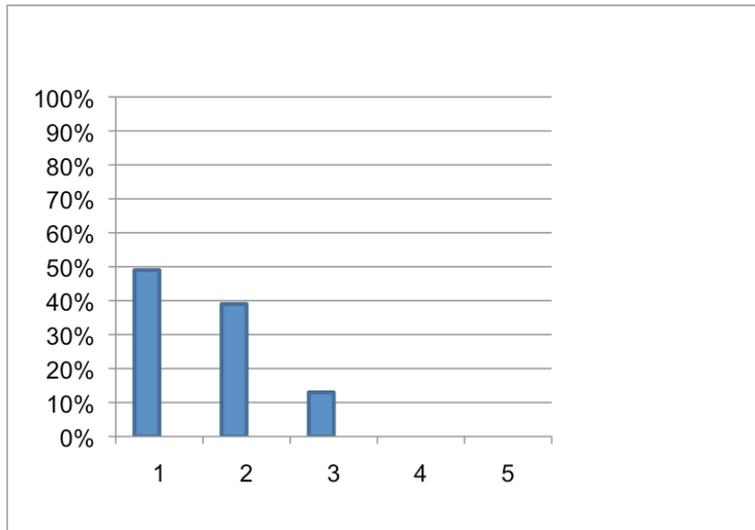


- 1 ... , weil ich mit der Lehrerin/dem Lehrer über die schulischen Leistungen meines Kindes sprechen wollte.
- 2 ... , weil ich mit der Lehrerin/dem Lehrer über das Sozialverhalten meines Kindes sprechen wollte.
- 3 ... , weil ich es für meine Pflicht halte, mich regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes zu erkundigen.
- 4 ... , weil ich über die pädagogische Vorgehensweise von Fachlehrerinnen/Fachlehrern sprechen wollte.
- 5 ... , weil ich die Lehrerin/den Lehrer kennen lernen wollte.
- 6 sonstige Gründe

6. War die festgelegte Gesprächsdauer von 10 Minuten ausreichend?



7. Fühlten Sie sich nach den Gesprächen von der Lehrerin/dem Lehrer gut informiert und beraten?



++ (1)

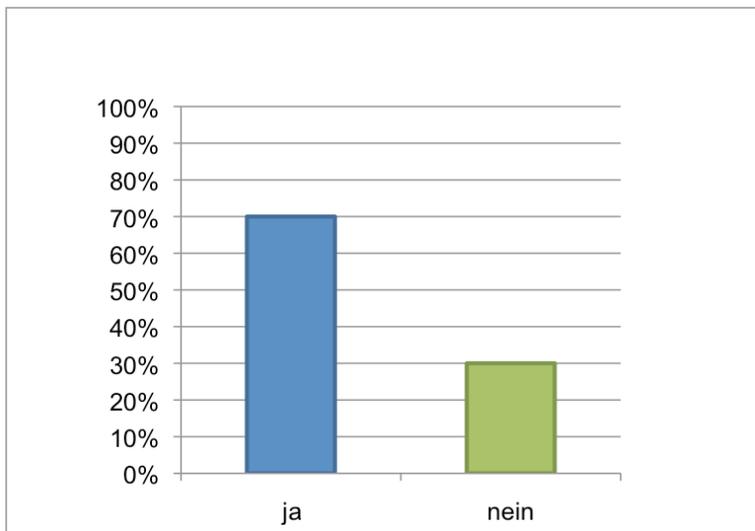
+(2)

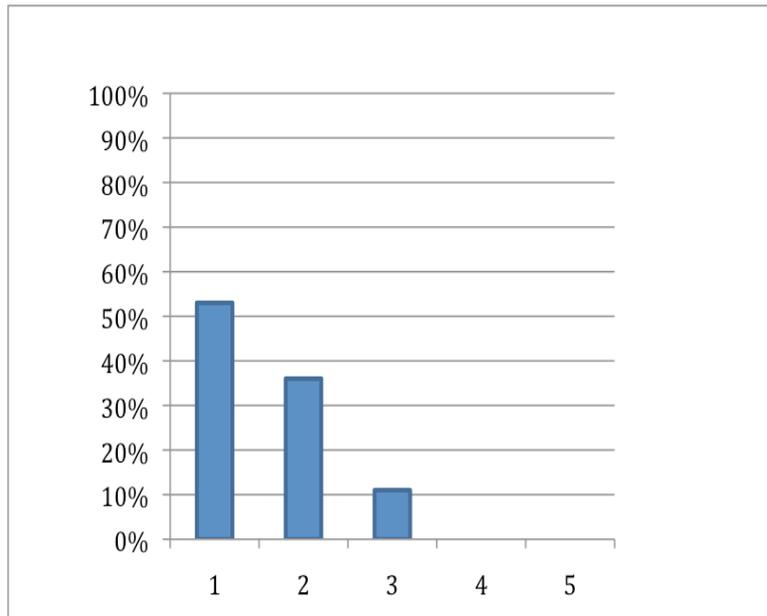
+-(3)

-(4)

--(5)

8. Ist die zeitliche Beschränkung des Elternsprechtages auf einen Abend (18-21 Uhr) für Sie ausreichend?



9. Wie empfanden Sie die Atmosphäre am Elternsprechtag?

++ (1)

+ (2)

+ - (3)

- (4)

-- (5)

10. Haben Sie Änderungsvorschläge für die zukünftige Durchführung des Elternsprechtages?

Evaluationsvorhaben 2:

Einsatz von TuWaS-Kisten im naturwissenschaftlichen Unterricht

Qualitätsbereich:

Lehr- und Lernprozesse (1)

Qualitätsmerkmal:

Unterrichtsgestaltung (1.2)

Entwicklungsvorhaben:

Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts vor allem hinsichtlich der Handlungs- und Problemorientierung.

Erläuterung: Dieses Entwicklungsvorhaben umfasst mehrere Aspekte. Zum einen entstand es aus der Erkenntnis internationaler Vergleichsstudien, die für Deutschland ein Defizit im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich feststellten. Zum anderen steht die Tatsache, dass im Fach Nawi zumindest Teilbereiche fachfremd unterrichtet werden müssen, da es biologische, chemische und physikalische Themenfelder umfasst. Das Entwicklungsvorhaben kann also vor allem durch Maßnahmen erreicht werden, die die Methodik, die Materialausstattung und die Fortbildung der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer betreffen.

Maßnahme:

Eine Maßnahme, die wir zur Erreichung des Entwicklungsvorhabens getroffen haben, ist die Teilnahme am *TuWaS!-Projekt* seit dem Schuljahr ????. *TuWaS! (Technik und Naturwissenschaften an Schulen)* ist eine Initiative der Freien Universität Berlin und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Dabei werden Lehrkräfte unterstützt, forschendes Lernen für einen lebendigen Unterricht in den Klassenstufen 1 bis 6 zu etablieren. Um die Lehrkräfte nachhaltig in ihrem Schulalltag zu unterstützen, bietet das Projekt derzeit zu 12 naturwissenschaftlich-technischen Themen Fortbildungen und dazugehöriges erprobtes Experimentier- und Lehrmaterial an. Die Lehrmaterialien sind an die Rahmenlehrpläne adaptiert. Die einzelnen Lektionen eines Themas bauen aufeinander auf. Schülerinnen und Schüler können somit kontinuierlich über einen Zeitraum von bis zu 8 Wochen an einem Thema aus Biologie, Chemie, Physik oder Technik arbeiten. Die Kinder experimentieren eigenständig in Kleingruppen. Sie üben damit die Arbeit im Team, lernen zu dokumentieren, zu diskutieren und eigenständig Probleme zu lösen. Die Fortbildungen zu jedem Thema bereiten fachlich und didaktisch gezielt auf einen handlungsorientierten Unterricht vor.

Ziele:

- Der Einsatz der TuWaS-Kisten soll die Handlungs- und Problemorientierung im naturwissenschaftlichen Unterricht stärken und damit ein nachhaltiges Verstehen und Lernen der Inhalte fördern
- Die Schülerinnen und Schüler sollen für naturwissenschaftliche Themen motiviert werden.
- Benötigte Materialien werden in der erforderlichen Menge und Qualität bereitgestellt.
- Durch die begleitenden Fortbildungen sollen sich vor allem fachfremd unterrichtende Lehrkräfte weiteres Fachwissen aneignen und werden dadurch in ihrer Unterrichtsvorbereitung unterstützt.
- Entlastung der Lehrkräfte in ihrer Unterrichtsvorbereitung

Kriterien und Indikatoren:

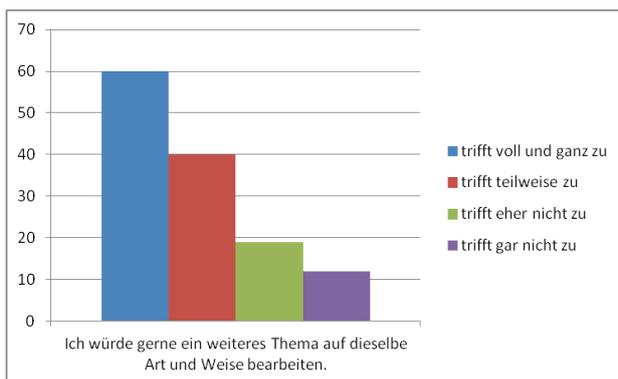
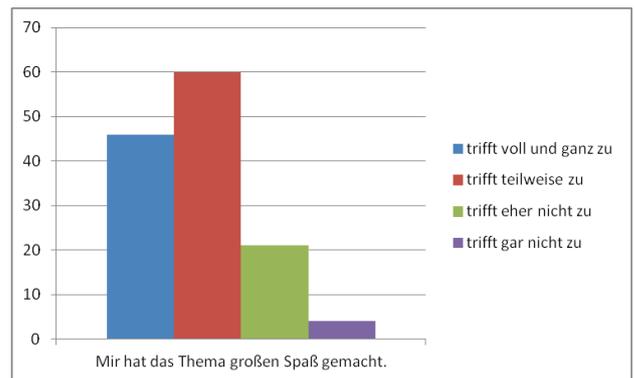
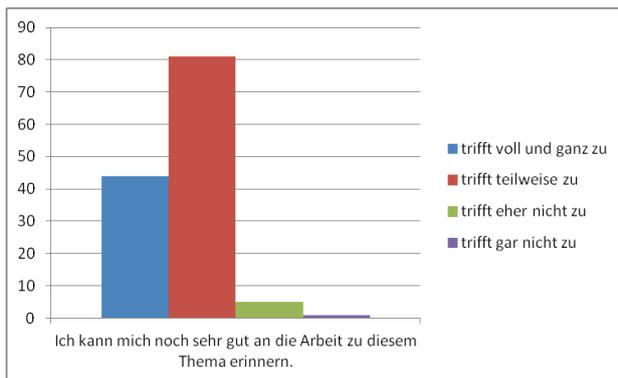
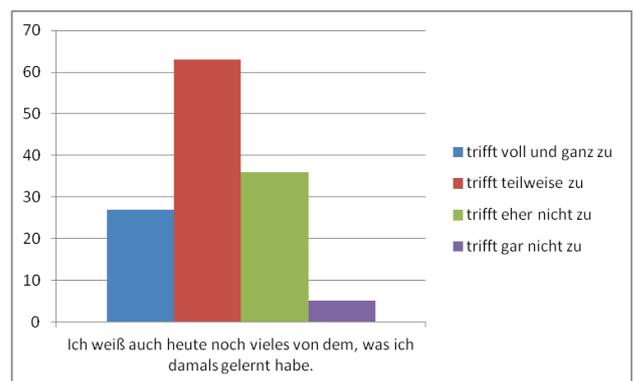
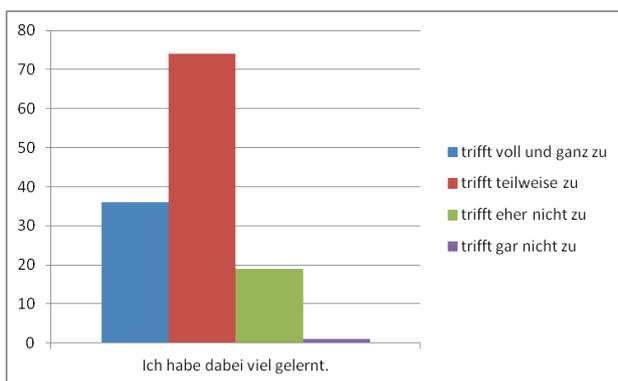
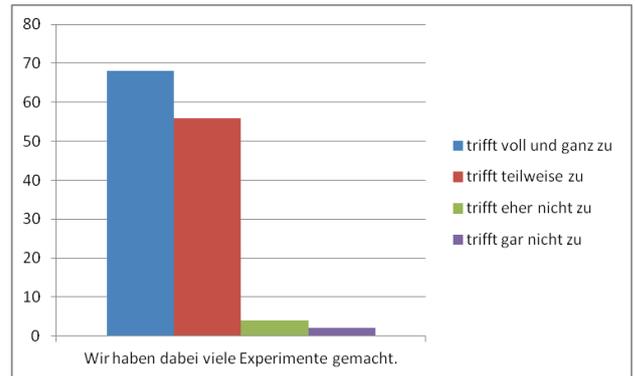
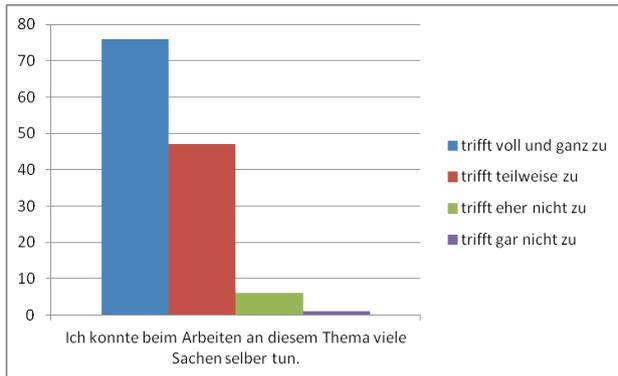
Kriterien	Indikatoren
Handlungs- und Problemorientierung, nachhaltiges Lernen	<ul style="list-style-type: none"> - die SchülerInnen können vieles selber tun - es werden viele Experimente gemacht - die SchülerInnen können sich auch später noch gut an die Arbeit erinnern - die SchülerInnen haben den Eindruck, viel gelernt zu haben und wissen auch später noch vieles, von dem, was sie gelernt haben - die Lehrkräfte beobachten, dass die SchülerInnen sehr handelnd arbeiten können
Motivation	<ul style="list-style-type: none"> - den SchülerInnen macht die Arbeit Spaß - die SchülerInnen würden gerne weitere „Kisten“ bearbeiten
Materialausstattung und -qualität	<ul style="list-style-type: none"> - die Lehrkräfte halten das Material für geeignet
Fortbildung	<ul style="list-style-type: none"> - die Lehrkräfte nehmen an den Fortbildungen teil und empfinden diese als hilfreich
Entlastung der Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> - die Lehrkräfte schätzen den zusätzlichen Zeitaufwand als angemessen ein - die Lehrkräfte beobachten, dass die SchülerInnen sehr eigenständig arbeiten können

Instrumente der Evaluation:

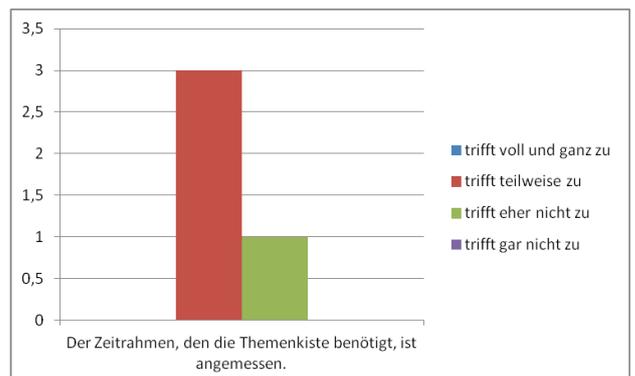
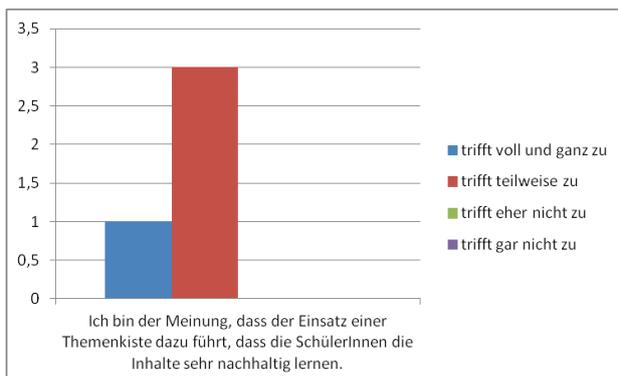
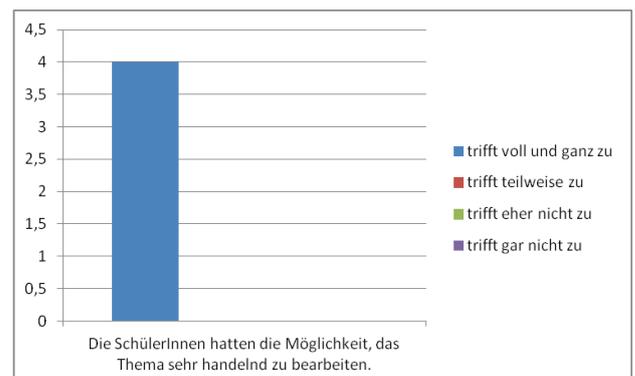
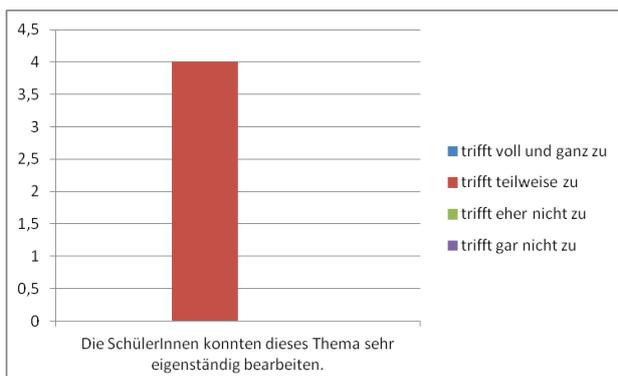
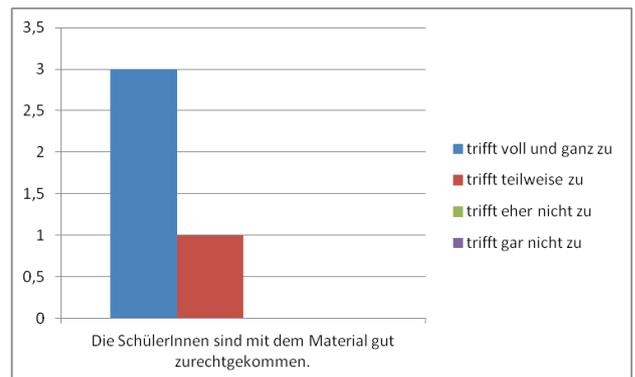
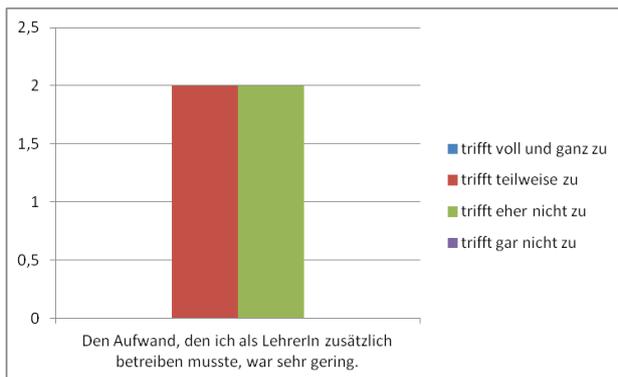
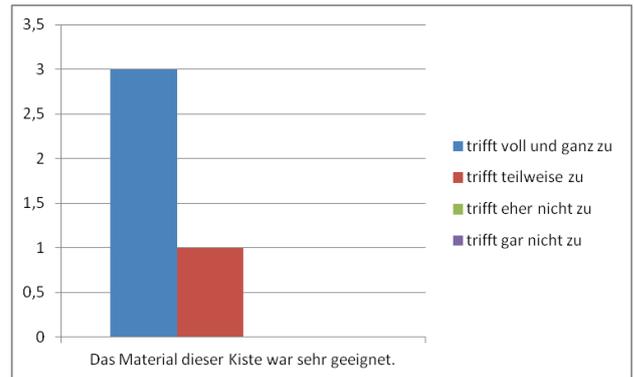
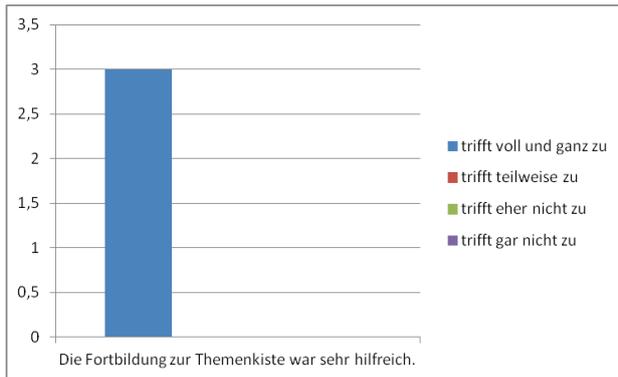
Befragung der Nawi-LehrerInnen und von SchülerInnen ausgewählter Klassen (Fragebögen)

Ergebnisse und Auswertung:

Ergebnisse der SchülerInnenbefragung



Ergebnisse der LehrerInnenbefragung



Auswertung

a) Handlungs- und Problemorientierung, nachhaltiges Lernen

Sowohl die Befragung der SchülerInnen als auch die der LehrerInnen zeigen eindeutig, dass die TuWaS-Kisten die Möglichkeit zum handelnden Lernen bieten. Die überwiegende Anzahl der befragten Kinder gaben an, eine Menge gelernt zu haben und auch vieles von dem heute noch zu wissen. Auch wenn die Befragung keine Vergleiche zu einem Unterricht ohne TuWaS-Kiste herstellt, kann dennoch gesagt werden, dass der Einsatz einer solchen Kiste geeignet ist, einen handlungs- und problemorientierten Unterricht umzusetzen und damit auch das nachhaltige Lernen zu fördern.

b) Motivation

Die überwiegende Anzahl der Kinder gibt an, bei der Arbeit an der TuWaS-Kiste Spaß gehabt zu haben. Die meisten Kinder wünschen sich darüber hinaus, auch ein weiteres Thema mit derselben Methodik zu bearbeiten. Die Arbeit mit der TuWaS-Kiste kann somit als geeignet angesehen werden, die Kinder zu motivieren.

c) Materialausstattung und –qualität

Alle befragten LehrerInnen geben an, dass sie das zur Verfügung gestellte Material für geeignet oder sehr geeignet halten.

d) Fortbildung

Alle befragten LehrerInnen haben die begleitende Fortbildung als sehr hilfreich empfunden. Die Teilnahme am TuWaS-Projekt ist also auch dazu geeignet, zur Professionalisierung insbesondere der fachfremd unterrichtenden Lehrkräfte im Bereich Naturwissenschaften beizutragen.

e) Entlastung der Lehrkräfte

Dass die Schülerinnen und Schüler mit dem Material sehr eigenständig arbeiten können, trifft aus Sicht der befragten LehrerInnen nur teilweise zu. Auch der zusätzliche Aufwand, den die Lehrkräfte zur Vorbereitung aufbringen mussten, ist nicht sehr gering. Es ist also nicht eindeutig so, dass der Einsatz der TuWaS-Kisten zu einer Entlastung der Lehrkräfte führt. Allerdings bietet die Befragung auch keinen Vergleich zu einer Unterrichtsvorbereitung und –Durchführung mit anderen Mitteln.

Konsequenzen

- es wird empfohlen, auch weiterhin am TuWaS-Projekt teilzunehmen und dieses im Schulprogramm zu verankern.
- Es wird empfohlen, den Einsatz einer TuWaS-Kiste pro Schuljahr (evtl. auch Schulhalbjahr) verbindlich festzulegen.
- Es wird empfohlen, zu prüfen, ob eine solche verbindliche Festlegung auch für den Sachunterricht der Jahrgangsstufen 1-4 sinnvoll ist.

Evaluationsvorhaben 3:**Methodentraining in den 5. und 6. Klassen durch „Studenten machen Schule“****Qualitätsbereich:**

Lehr- und Lernprozesse (1)

Qualitätsmerkmal:

Unterrichtsgestaltung (1.2)

Entwicklungsvorhaben:

Die Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler wird entwickelt und ausgebaut.

Erläuterung: Die Entwicklung von Methodenkompetenz mit dem Schwerpunkt „Präsentieren lernen“ ist ein Entwicklungsziel, das im aktuellen Schulprogramm festgeschrieben ist.

Maßnahme:

Eine Maßnahme, um das Ziel „Entwicklung der Methodenkompetenz“ zu erreichen, lag im vergangenen Schuljahr in der Zusammenarbeit der Schule mit „Studenten machen Schule“. Dabei entwickeln zukünftige Lehrerinnen und Lehrer Schülerworkshops und führen diese direkt an der Schule durch. In allen 4. Klassen unserer Schule führten die TeamerInnen von „Studenten machen Schule“ im Schuljahr 2012/13 den einwöchigen Workshop „Präsentieren lernen“ durch. Die 5. Klassen nahmen am Workshop „Junge Forscher“ im Rahmen des Nawi-Unterrichts teil. Die Durchführung durch außerschulische, junge Lehrkräfte soll dazu beitragen, bei den SchülerInnen einen höheren Motivationsgrad zu erreichen. Zudem können die „frisch“ erworbenen Kompetenzen der studentischen Workshopleiter die Kompetenzen der erfahrenen Lehrkräfte gut ergänzen.

Ziel:

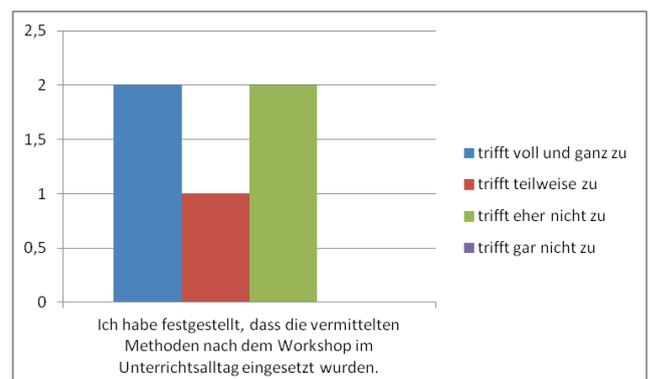
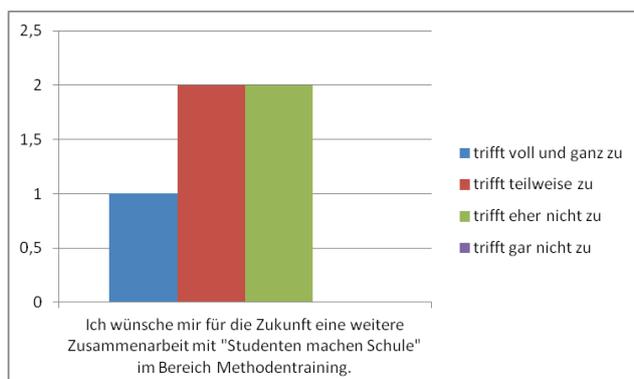
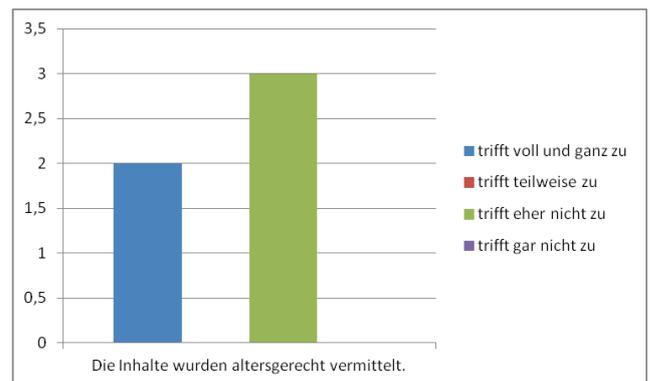
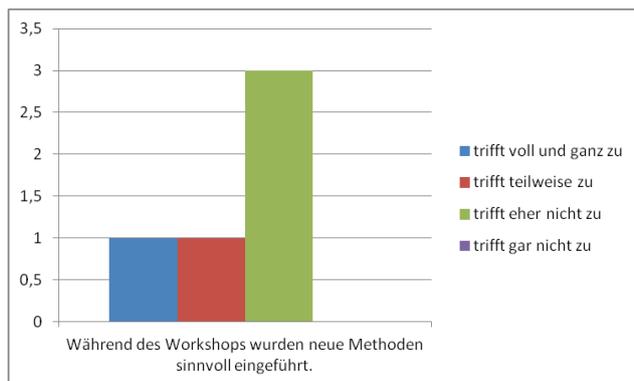
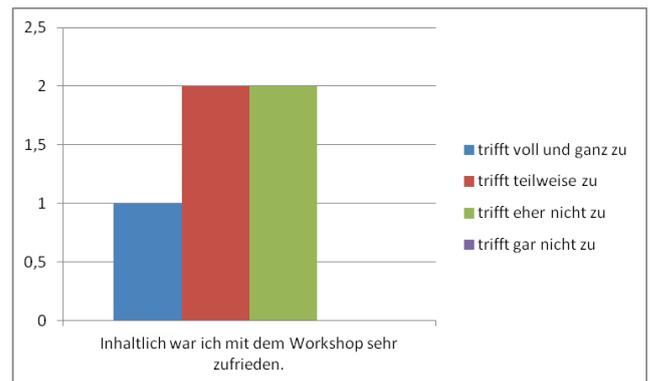
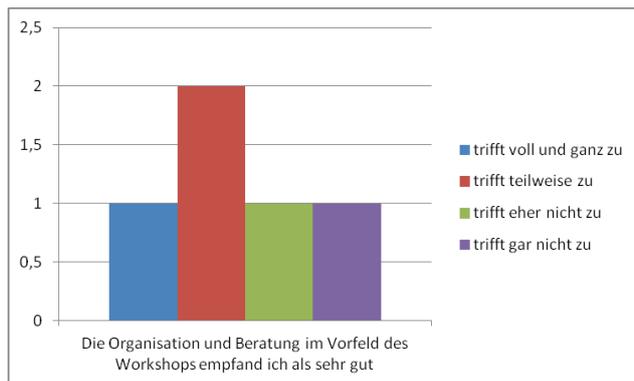
- der Workshop soll den Schülerinnen und Schülern neue Methoden vermitteln und/oder die Fähigkeiten im Umgang mit bereits bekannten Lernmethoden erweitern

Kriterien und Indikatoren der Evaluation:

Kriterien	Indikatoren
Entwicklung von Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - die beobachtenden Lehrkräfte sind mit der Organisation und den Inhalten des Workshops zufrieden - es werden neue Methoden sinnvoll und altersgerecht eingeführt - die vermittelten Methoden erhalten nach dem Workshop Einzug in den Unterrichtsalltag - die Lehrkräfte wünschen sich auch für die Zukunft eine Zusammenarbeit mit „Studenten machen Schule“

Instrumente der Evaluation:

Befragung der Klassenlehrer bzw. Nawi-Lehrer der Klassen, die an einem Workshop teilgenommen haben (Fragebogen).

Ergebnisse und Auswertung:**a) Ergebnisse der Befragung****b) Auswertung**

Die Befragung zeigte in allen Bereichen ein sehr uneinheitliches Bild. Es lässt sich dennoch feststellen, dass die durchgeführte Maßnahme bei allen befragten LehrerInnen einige Kritikpunkte hervorruft. Da diese bei den verschiedenen KollegInnen jeweils andere Bereiche betrifft, könnte es sein, dass sich die Kritik weniger auf das Angebot an sich, sondern vielmehr auf Unterschiede bei den durchführenden Personen bezieht. Dies lässt sich jedoch nicht aus der vorliegenden Befragung ablesen. Es bedarf einer weiteren Evaluationsmaßnahme z.B. in Form eines Gesprächs mit den beteiligten Lehrkräften.

Konsequenzen:

- es wird empfohlen, die vorliegende Maßnahme durch eine weitere Evaluation zu überprüfen und auf Grundlage derer Ergebnisse den Sinn einer weiteren Zusammenarbeit mit „Studenten machen Schule“ zu überprüfen.

Evaluationsvorhaben 4:**Selbstevaluation der Lehrkräfte unter Verwendung des
Selbstevaluationsportals des ISQ Berlin-Brandenburg****Qualitätsbereich:**

Qualitätsentwicklung (5)

Qualitätsmerkmal:

Interne Evaluation (5.3)

Entwicklungsvorhaben:

Die für alle Lehrerinnen und Lehrer geltende Verpflichtung zur Selbstevaluation kann sinnvoll, gewinnbringend und mit angemessenem Arbeitsaufwand umgesetzt werden.

Erläuterung: Die Durchführung einer Selbstevaluation ist verpflichtend und wird von der Mehrheit des Kollegiums als sinnvoll und gewinnbringend erachtet. Im ersten Durchgang wurde diese Selbstevaluationsmaßnahme unter Verwendung des Selbstevaluationsportals des ISQ Berlin-Brandenburg durchgeführt. Es soll festgestellt werden, inwieweit die Verwendung dieses Angebotes geeignet ist, dass oben genannte Entwicklungsvorhaben zu erreichen.

Ziel:

- den LehrerInnen steht ein geeignetes Instrument zur Verfügung, das es ihnen ermöglicht, eine sinnvolle Schülerbefragung mit angemessenem Zeitaufwand durchzuführen, diese auszuwerten, um damit eine Reflexion des eigenen Unterrichtshandelns zu erhalten

Kriterien und Indikatoren:

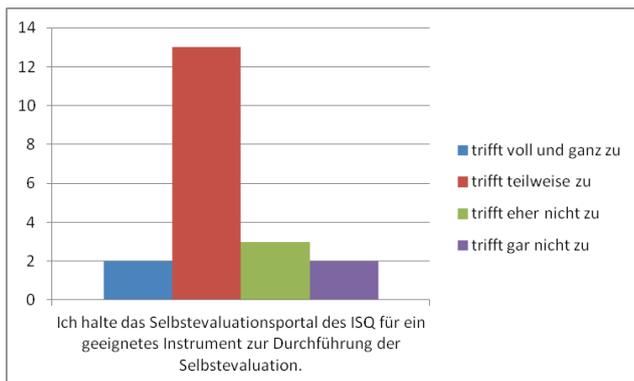
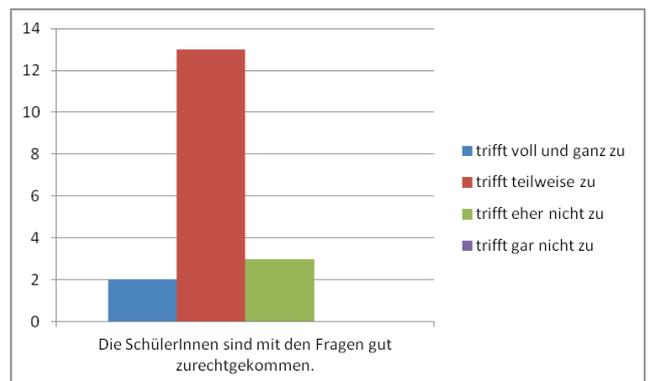
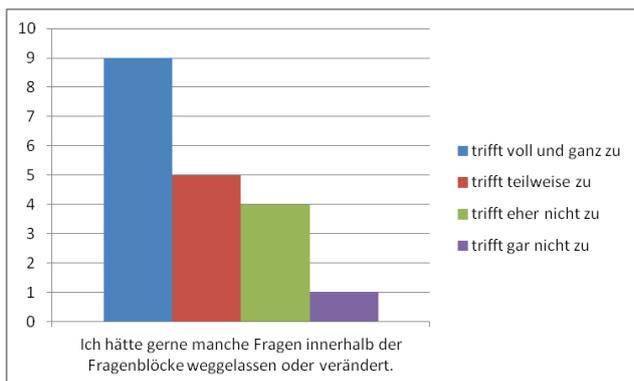
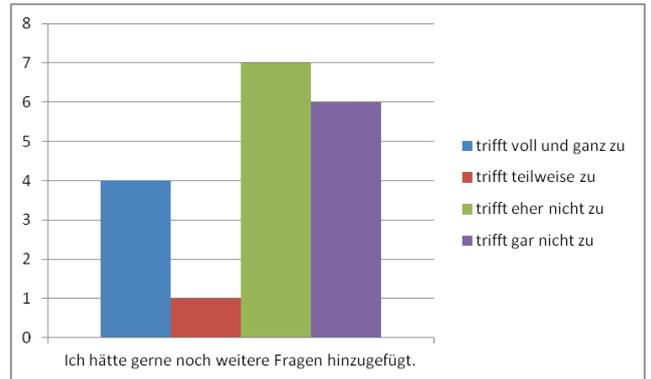
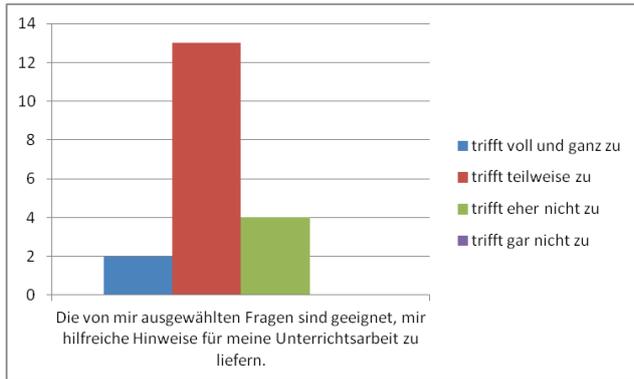
Kriterien	Indikatoren
Reflexion der Unterrichtsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - die Beantwortung der im Selbstevaluationsportal vorgegebenen Fragen durch die SchülerInnen liefert hilfreiche Hinweise - die vorgegebenen Fragen sind ausreichend - es sind keine/kaum Fragen dabei, die der jeweiligen Lehrkraft als unpassend erscheinen - die jeweilige Lehrkraft hält das Selbstevaluationsportal für ein geeignetes Instrument - die SchülerInnen verstehen die Fragen

Instrumente der Evaluation:

Befragung aller Lehrkräfte der Schule (Fragebogen).

Ergebnisse und Auswertung:

a) Ergebnisse der Befragung



b) Auswertung

- Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die befragten LehrerInnen in den meisten der abgefragten Bereiche eine tendenziell positive Einschätzung abgaben.
- Die SchülerInnen sind offensichtlich im Großen und Ganzen gut mit den Fragen zurechtgekommen, so dass sich diesbezüglich eine grundsätzliche Eignung des Portals abzeichnet.
- Eine große Mehrheit hätte jedoch einige der Fragen innerhalb eines Fragenblockes weggelassen. Einige KollegInnen hätten dagegen noch einige weitere bzw. andere Fragen hinzugefügt. Da beides technisch nicht möglich ist, handelt es sich dabei um eine für die Gesamtbewertung entscheidende Einschätzung.
- Die Ergebnisse der Fragen zur Gesamteinschätzung der Eignung des Selbstevaluationsportals entsprechen den Ergebnissen der anderen Fragen und geben ein eingeschränkt positives Bild.
- außerhalb der vorgegebenen Fragen gab es einige kritische Hinweise, die für eine Gesamteinschätzung von Bedeutung sind:
 - es gab mehrfach technische Schwierigkeiten. Manche KollegInnen konnten bis heute die Auswertung der Befragung nicht einsehen!
 - die Abhängigkeit der Befragung vom Computer(raum) und anderen Personen wird beklagt: technische Fähigkeiten notwendig; man kann nicht mit einer kompletten Klasse in den Computerraum.
 - die SchülerInnen müssen die Fragen in einem Durchgang beantworten, ein mehrfaches Einloggen ist nicht möglich. Damit werden vor allem jüngere SchülerInnen teilweise überfordert.

Konsequenzen:

- es wird empfohlen, zu überprüfen, ob die aufgetretenen technischen Schwierigkeiten beim Einsehen der Auswertung zu beheben sind.
- es wird empfohlen, innerhalb des Kollegiums (Gesamtkonferenz) die Vor- und Nachteile des Selbstevaluationsportals im Gespräch zu bewerten und gleichzeitig auch die Vor- und Nachteile möglicher Alternativen zu entwickeln.
- im Falle einer Entscheidung des Kollegiums für eine alternative Form der Selbstevaluation muss eine solche entwickelt werden und allen Lehrkräften zur Verfügung stehen.